



Der Schkeuditzer Fechtvereinschef Steffen Grollmisch, Trainer Rolf Schwarzbürger, Fechterbund-Generalsekretär Berndt Barth, Gymnasiums-Rektor Dieter Witt, Fechtfirma-Chef Uwe Parade und Vizebürgermeister Manfred Heumos (v.l.) wollen in der Flughafenstadt den Fechtsport voranbringen. Foto: Maik Berger

Schkeuditz will sich zum zweiten Tauberbischofsheim mausern

Die Zukunft des Fechtens in der Flughafenstadt stand im Mittelpunkt eines Treffens, das letzten Freitag im Rathaus Schkeuditz stattfand. Dabei ging es vor allem um die Verbindung von Schule und Sport am Gymnasium Schkeuditz.



„Um die lange Tradition des Fechtens in Schkeuditz fortzuführen, ist ein Projekt geplant, bei dem ehemalige Fechter aktiviert sowie den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer sportlichen Perspektive geboten werden soll“, erklärte der Vorsitzende des

Fechtervereins Schkeuditz, Steffen Grollmisch. Eine besondere Ehre sei dabei die Anwesenheit des Generalsekretärs vom Deutschen Fechterbund, Berndt Barth, gewesen, der die Unterstützung des Dachverbandes zusicherte. Außerdem nahmen der Rektor des Gymnasiums Schkeuditz, Dieter Witt, der zweite Schkeuditzer Bürgermeister, Manfred Heumos, der Fechtfirma-Chef Uwe Parade sowie der ehemalige Schullehrer und jetzige Fechttrainer Rolf Schwarzbürger an diesem Treffen teil.

„Es ist geplant, hier in Schkeuditz nationale und internationale Wettkämpfe zu etablieren“, blickte Grollmisch voraus, Tauberbischofsheim

sei dabei das Vorbild. So werde es am 3. und 4. November ein Aufeinandertreffen zwischen Schkeuditzer und japanischen Fechtern in der Flughafenstadt geben. Außerdem ist Schkeuditz Gastgeber der Sächsischen Fechtertage im März 2002, bei denen etwa 60 Sportler erwartet werden.

Zudem solle die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium intensiviert werden, so Uwe Parade. Vorstellbar seien beispielsweise auch Spezialsportstunden. „Doch die schulische Ausbildung würde auch in diesem Fall im Vordergrund stehen“, erklärte Grollmisch. Sämtliche Projekte würden natürlich in engem Kontakt mit dem Kultusministerium angegangen. *Maik Berger*